

Die Gruppe "Artus" wurde von ihrem künstlerischen Leiter Gábor Goda 1985 gegründet. Ziel der Gruppe ist die *Erarbeitung einer Theaterform, in welcher die Ausdrucksmöglichkeiten der Darsteller (Tänzer), des Raumes und der Zeit (Rhythmus) maximal verwendet werden*. Sie hat eine Kompositionsmethode entwickelt, die sie "Assoziative Dramaturgie" nennt. Durch das ständige Experimentieren wird eine Fest-

legung auf jeglichen Stil vermieden.

"Artus" gastierte zwischen 1986 und 1992 in Wien, Amsterdam, Grenoble, Bern, Zürich, Paris, Kiev, Jena, Hannover und Bolzano mit den Stücken »Die Blinden«, »Herz aus Glas«, »Schlafwandler« und dem als "beste Produktion einer alternativen Theatergruppe" 1992 vom Ungarischen Staat ausgezeichneten Stück »Turul«.

19. 4. 1993, 20.00 Uhr – Kleines Haus

Deutsche Erstaufführung

Das Perlenlied

Oratorium und Choreographie für einen zwölfköpfigen Kinderchor, sechs Tänzer und einen Erzähler – in ungarischer Sprache –

Konzeption, Inszenierung und Choreographie: **Gábor Goda**
Musik: **László Melis**
Bühnenbild: **György Árvai**
Kostüme: **Szilvia Pállfy**
Puppen: **Zsuzsanna Keresztes**

Mit **Gabriel Magos, Ernst Süss, Gábor Goda, István Horváth, Ferenc Kálmán, Csaba Méhes, Ildikó Mándy**
Kinderchor: **Schola Cantorum Budapestiensis** –
Leitung: **János Meze**

Die ungarisch-österreichisch-schweizer Koproduktion »Das Perlenlied« ist zeitgenössisches Musik-, Tanz- und Sprechtheater, ein Stück für zwölfköpfigen Kinderchor (die Kinderwelt), sechs Tänzer (die Welt der Erwachsenen) und einen Schauspieler (Märchenerzähler / Professor). In ihm wird ein Entwicklungsprozeß von der kalten realen Welt zur zeitlosen Welt des »Perlenliedes« dargestellt. Die Erwachsenen, die am Anfang im Kontrast zur Märchenwelt stehen und deren Existenz negieren, verwandeln sich zu Figuren im Märchen des erzählenden Professors. Ein wandelbarer Tisch bestimmt die Stationen auf dem Weg zur Perle. Die zwölf Kinder, die sich nicht aktiv an der Geschichte beteiligen, sitzen wie die Apostel beim Abendmahl um einen in der Luft schwebenden Tisch. Sie sind die Kinder, die in ihrer eigenen Vorstellungswelt, zwischen der realen Wirklichkeit und der Märchenwelt, leben. Durch ihre Gegen-

wart und ihren Gesang, als Zuhörer und Begleiter, verbinden sie die zwei Welten.

Die Perle ist in den Krallen des Drachen gefangen; d.h. das innere Licht und das Denken sind in die Körperlichkeit eingeschlossen. Der Erretter gibt dieses wieder zurück. Er ist der adlige Prinz: das innere Licht. Die Perle erringen heißt, daß der Drache bezwungen werden muß: zur Harmonie kann man finden, indem man sich über die mit Ängsten erfüllte materielle Welt erhebt. Dazu brauchen wir eine geistige Hilfe, eine Botschaft. Im Märchen »Perlenlied« ist dies ein Brief, in der Aufführung sind es die Kinder, die Apostel unserer heutigen Zeit. Die "Perle" ist in der Mitte des Labyrinths. Zum Ziel gibt es nur einen Weg, aber er ist umständlich. Jedoch wer nicht aufgibt, immer vorwärts geht und sich nicht beirren läßt, steht endlich in der Mitte.

Das Mysterium des Perlenliedes ist ein Einweihungszeremoniell, die einzuweihenden Personen sind der Professor, der Chlochar und der Prinz.

Die Szenenfolge:

- I) Kindheit – Versunkenheit, Sprachlosigkeit
- II) Vorbereitung – Auftrag, Fortschicken
- III) Reise – Labyrinth
- IV) Essen – Versinken in "Aegypten"
- V) Erweckung – Die Perle, Tat
- VI) Reise – Dem Licht folgen
- VII) Einkleiden – Zeremoniell
- VIII) Ankunft – Übergabe der Perle



Gábor Goda und Ernst Süss



Gábor Goda
 wandte sich nach dem Studium an der technischen Universität in Budapest dem Theater, vor allem dem Bühnentanz zu; wurde 1982 Mitglied des "Corpus Ensembles" und 1984 der Bewegungstheater-Sektion des "Kecakemóter Katona József Theaters". 1991/92 unterrichtete er Kontakt-Improvisation an der "Budapester Tanzschule", seit 1992 leitet er mit Ferenc Kálmán zusammen das "Mu Lab", an das auch ausländische Pädagogen verpflichtet werden. Seine wesentlichen Choreographien und Inszenierungen sind »Déjà vu«, »Die Blumen des Apokalyptus-Baumes«, »Kaval«, »Blaubart«, »Früchtchen vom Baum des Todes«, »Sieben Saccharin«, »Die Sprache des Skarabäus«, »Pierrot und Pierette«, »Crested« und die schon genannten Gastierprogramme des "Artus".

László Melis,
 1953 in Budapest geboren, beendete 1976 sein Studium an der "Ferenc Liszt Hochschule für Musik" und gründete zwei Jahre später die hauptsächlich Minimal-Musik spielende "Group 180", die in ganz Europa gastierte und beim Europäischen Minimal Festival in Karlsruhe zu hören war. Melis schrieb für mehr als 150 Theater-Aufführungen die Musik. Seine Kammeroper »Das Reich des Lächelns« wurde 1988 in Berlin und Salzburg aufgeführt. Von seinen Film-Musiken sind die für »Die Traumbrigade« und »Todeswege der Engel« die bedeutendsten. 1992 gründete er ein neues Ensemble "Group 190"; im gleichen Jahr brachte die Elisa Monte Dance Company (New York) »Die Märchen des Großväterchens« heraus und das »Oratorium« für das "Artus"-Theater entstand. 1993 wird die belgische Kompanie "Walpurgis" ein Bühnenwerk von ihm uraufführen.



Wir nehmen`s persönlich.



BMW BEIER

7500 Karlsruhe · Ostring 9
 (Nur 1 Minute von Mobilia/Wertkauf)
 Telefon (0721) 9 62 14-0 · Telefax (0721) 9 62 14-29